Telex

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 37

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die passiven Schatzsucher

VON ERWIN A. SAUTTER

Mit 7500 Franken sind Sie dabei! Die in Wien domizilierte Marine Invest plant – laut Zeitungsanzeigen – mit Hilfe «neuester Tiefsee-Roboter-Technologie» die Plünderung der «SS John Barry», die angeblich am 28. August 1944 vor Salalah (Oman) in der Arabischen See auf 2600 m unter den Meeresspiegel absank. Und dann die gute Kunde: «Im Wrack liegen 3 Millionen saudische Silber-Riyals und **1800 Tonnen Silber** in Barren.»

Statt sich klammheimlich an die Bergung des Silberschatzes zu machen, werden da nun noch einige private Anleger gesucht, die sich an der Beute später einmal beteiligen können, wenn die Silberlinge und die Barren sicher an Land sind. Inzwischen bleibt einfach die Hoffnung, dass kein arabischer Leser dieses Inserats auf die Idee kommt, sich einmal persönlich dort unten auf der arabischen Halbinsel umzusehen, wo vielleicht ein alter Fischer aus der Gegend von Zufar im Süden des Sultanats sich noch an die tragisch verlaufene Havarie am Ende des Zweiten Weltkriegs erinnert. Die Scheichs würden dann wohl selbst an die Ortung und Bergung der sagenhaften Fracht gehen.

Die Leute von der Marine Invest sollten sich aber auch bewusst sein, dass gegenwärtig internationale Flottenverbände in den Gewässern rund um Saudi-Arabien kreuzen. Vielleicht stossen bei dieser Gelegenheit gelangweilte Minensuchboot-Besatzungen beim Ausloten der Meeresgründe rund um die der Küste vorgelagerte Insel Suqutrá (Demokratische Volksrepublik Jemen) durch Zufall auf das besagte Wrack, ohne sich dann aber in Wien für das frühzeitige Heben der Schätze zu entschuldigen.

Doch die Wiener Schatzsucher sollten sich durch die politischen Verhältnisse am Golf vom Absuchen der Meeresgründe nicht abhalten lassen. So könnten sie sich vorläufig und übungshalber an der Suche nach einem der zwischen 1592 und 1598 vor der koreanischen Insel Chilchon verschollenen «Schildkrötenschiffe» beteiligen, die als gepanzerte Seestreitboote Weltberühmtheit erlangten. Die Marine-Invest-Manager könnten sich vielleicht bei Capt. Hwang Tong-hwan melden, der die Suchoperationen der koreanischen Flotte leitet. In den verrosteten Kähnen des legendären Admiral Yi Sun-shin vermutet man indessen weder Gold- noch Silberbarren. Darum wagen sich die Koreaner wohl auch nicht auf die Suche nach ausländischen Partnern.

«Nie an Wassermangel gedacht»

Griechenland leidet zurzeit unter der schwersten Dürre seit Menschengedenken.– «In der japanischen Hauptstadt Tokio reichen die Wasservorräte nur noch für 17 Tage», meldete die Agentur Reuter am 9. August und fügte an, dass die Speicher für Gross-Tokio zu weniger als 30 Prozent gefüllt seien. – «Das Glück von Las Vegas hängt am Wasser», so lautete der Titel über einem Bericht aus dem Spielerparadies im amerikanischen Bundesstaat Nevada, der in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 9. August 1990 zu lesen war.

Wasser bald rarer als Öl? Nach der Weltwasserbilanz von Baumgartner und Reichel (München 1975) beläuft sich der gesamte Wasservorrat der Erde zwar auf 1384120000 Kubikmeter. Leider aber befinden sich 97,39 Prozent dieses köstlichen Nass' versalzen in den Meeren. Die zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen benötigte Süsswassermenge nimmt ständig zu, die Verschmutzung der Trinkwasservorräte durch die Einleitung ungereinigter Abwässer, Überdüngung landwirtschaftlicher Nutzflächen und Sickerwässer aus Mülldeponien geht weltweit ungebremst weiter, während durch den Mangel an einwandfreiem Trinkwasser bald eine Milliarde Menschen von Krankheiten geplagt sind.

Athen plant in seiner Wassernot die Wiederbenützung der Zisternen aus der Römerzeit und den Einsatz von Tankfahrzeugen zum Auffüllen der Reservoirs. Woher das «Füllmaterial» kommen soll, ist den Berichten aus der griechischen Hauptstadt nicht zu entnehmen. Die Stadtplaner von Athen bis Tokio und Las Vegas – die Liste der schlimmen Beispiele liesse sich mühelos verlängern – scheinen trotz steigender Bevölkerungszahlen nie an einen Wassermangel gedacht zu haben. So bleibt denn nur noch das bald zur Gewohnheit gewordene Flehen zu Gott – wie es der griechisch-orthodoxe Erzbischof Seraphim seinen Priestern und Gläubigen empfohlen hat. *eas*

TELEX

Schwarzfahrer

Auf den Puffern eines Zuges fuhr ein 16jähriger von Lindau am Bodensee nach Oberstaufen im Allgäu. Die Heimfahrt war erheblich bequemer: Auf dem Rücksitz eines Polizeiwagens wurde er in das Erziehungsheim befördert, aus dem er ausgebrochen war ... *ks*

Karrieren

Im Wiener *Kurier* gelesen: «Traumkarriere in Amerika: Vom Schuhputzer zum Multi-Millionär. Traumkarriere bei uns: Vom Parteikassier zum Multi-Funktionär.» G.

Söldner-Trott

«Erheblichen Zuwachs» registriert die französische Fremden-Legion aus Rumänien, Ungarn, der CSFR und der DDR! Jetzt nehmen sie dort nur noch jeden vierten Bewerber ... *kai*

Doggy-Pasta

Das Londoner Top-Kaufhaus «Harrods» bietet unter «Petrodex» eine Zahnpasta für Hunde an. Verhaltensforscher Dr. Robert Mugeford gab aber zu bedenken: «Ob ich damit einem Rottweiler sein Gebiss putzen würde, müsste ich mir gut überlegen ...» *kai*

Sauregurkenrekord

Laut Loren Coleman, Professor in den USA, ist der Yeti nur eine Erfindung des US-Geheimdienstes CIA. Der Schneemensch soll einfach Spionen, als Wissenschaftler getarnt, ungestörtes Arbeiten an der chinesisch-indischen Grenze ermöglicht haben. G.

Mahlzeit

In Swasiland (Afrika) sass der Marokkaner Hiller Sharin in Abschiebe-Haft, wo es Probleme mit seiner Ernährung gab: Sharin war Kannibale und verlangte zum Mahl Verkehrstote. Nach langen Verhandlungen begnügte sich der Mann mit rohem Tierfleisch. *-te*